

Deutscher Reichstag.

35. Sitzung vom 18. Juni (Fortsetzung aus dem Hauptblatt)

Abg. Bühl erwidert auf die Anfrage Reichers, daß der mehrfach angelegene Antrag Bühl (bei der vorigen Session) keinen Namen trage, sei gegeben gegen seinen Willen überlassen sei...

Abg. Schröder geht nochmals auf die Vorgänge in der Unfall-Kommission ein und auf das Verhalten der National-liberalen. Wenn die Versicherungsgesellschaften bei der zweiten Sitzung nicht einmal mehr für eine grundsätzliche Distinktion habe einzuhalten...

Abg. Richter (Hagen) bemerkt zunächst dem Abg. Bühl, derselbe habe 1883 die Frage einer bevorzugten Stellung in diesen Fragen eingebracht. Er habe schon auf jeden Abwehler gegen § 10, gegen das Unfallgesetz, nämlich auch wieder das Recht, eher nur noch an den § 10 heranzutreten...

Abg. Kainz erwidert dem Herrn Richter, daß er nicht weniger Wert auf die freistehenden Anträge zu § 9. Ein Schlüsselwort geht ein. Abg. Richter beantragt über denselben namentliche Abstimmung. Derselbe erklärt die Annahme des Schluß-Antrages mit 128 gegen 104 Stimmen.

Gewinn-Liste

Der 3. Klasse 170. Zettel, nach 11 Klassen-Lotterie. 2. Zug. 18. Juni 1884. Die Nummern, bei denen nicht bemerkt, sind mit dem niedrigsten Gewinne von 150 Mark gezogen.

Table with 2 columns: Lot number and Prize amount. Includes numbers like 12 (170) 40, 300 (9) 675, 50 (5) 92, etc.

Table with 2 columns: Lot number and Prize amount. Includes numbers like 703 11 42, 34 36 490, 23225 65, etc.

Table with 2 columns: Lot number and Prize amount. Includes numbers like 440 33, 101 14 32, 88 739, etc.

Table with 2 columns: Lot number and Prize amount. Includes numbers like 718 21 84, 55 58 327, 89 82033, etc.

Locales. Halle, 19. Juni.

Die Petitionskommission beschloß in ihrer heutigen Sitzung, der Stadtvorstand-Versammlung vorzutragen, über die Petition Rinde u. Ströber zur Tagesordnung überzugehen.

die vom Vereine während dieser Zeit erzielten Erfolge verbreitet, so können wir auf nähere Mittheilungen verzichten. Wir empfehlen aber das dieser Nummer beiliegende Exemplar des Geschäftsberichts recht angelegentlich zum aufmerksamen Durchlesen.

Der Gemeindevorstand von Glaucha wählte in seiner geheimer Sitzung den Herrn cand. theol. Müller vom Predigerseminar in Wittenberg zum Hilfsprediger. Ferner wurde behufs Durchführung der beschlossenen Anleihe unter den Gemeindegliedern zum Besten einer kirchlichen Reparatur eine Kommission gebildet...

Ernennung. Der Privatdozent an der hiesigen Universität, Herr Dr. C. J. Neumann, ist zum außerordentlichen Professor für alte Geschichte an der Universität Straßburg ernannt worden.

Erwählung. Die Central-Direktion des Instituts für archaische Correspondenz in Berlin hat u. A. Herrn Dr. Ferd. Dämmler von hier zum Ehrenmitglied des Instituts in der Abteilung für kirchliche Archäologie erwählt...

Die bapuloigische Abnahme des Schiefstandes des halleschen Schützenbundes hat gestern Nachmittag stattgefunden.

Der Canarienzüchter-Verein für Halle und Umgegend hielt gestern eine Versammlung im Locale des Herrn Vorherrn Schmied (Friedrichstraße) ab. Der junge Verein, welcher erst seit dem 23. März d. J. besteht, scheint sich eines regen Interesses und guten Zuspruchs zu erfreuen.

Stiftungsfeier. Nächsten Sonntag feiert die I. Bürger-Kantatenseite in den Räumen des „Bellvue“ ihr 53jähriges Stiftungsfest.

Wohlfühltagconcert. Wir wollen nicht unterlassen, unsere Leser noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß am nächsten Montag Abend zum Besten der Herren-Kolonien im „goldenen Hirsch“ von der Männer-Liebertafel unter Mitwirkung des halleschen Stadtorgans ein Concert veranstaltet wird.

Concert. Die bereits hier wohlbekannte Zigeuner-Kapelle „Farkas Woz“ wird am nächsten Sonnabend in „Café David“ concertiren. Dem Vernehmen nach findet nur ein Concert dieser Kapelle hier statt.

Feuer. In dem Wägerei-Gebäude der Wegelin und Hünner'schen Fabrik, Werkeburgerstraße Nr. 36, drach in der vergangenen Nacht gegen 1/2 Uhr Feuer aus, wodurch der Dachstuhl des Gebäudes völlig zerstört wurde. Der angelegentlichste Hätigkeit der Fabrikwirthe und einer der Feuerwehre, bezieht von Fabrikarbeitern und Feuerwehremannschaften, gelang es, des Feuers nach ca. 2 1/2 Stunden Herr zu werden.

Zagabaufigkeiten. Die Ausfahrten für die im nächsten Herbst bevorstehende Heimreise sind nach übereinstimmenden Nachfragen aus allen Theilen unserer Provinz sehr günstig; eben so vorteilhaft lauten die Mittheilungen über die Brut der Nebelhühner.

Der Arbeiter, welcher beim Reparaturbau am Barrhaus in Glaucha beschäftigt war, hat nicht das Genick gebrochen, sondern ist am Verfallsgrade gestorben.

Unfall. Gestern Vormittag wurde am Eingange der großen Brauhausgasse ein schon älterer Mann von Krämpfen befallen und mußte in ein benachbartes Haus gebracht werden, bis Hilfe beschafft wurde.

Verurteilung Selbstmord. Der former August Jungich, in der Krausenstraße Nr. 2b wohnhaft, verurtheilte sich gestern Abend 9 Uhr mittelst eines Schusses in die linke Schläfe zu tödten, doch verwundete er sich nur sehr schwer und wurde er, da der Selbstmordversuch auf einer Wund in den Garten-Anlagen der Hof-Klinik stattfand, sofort in dieselbe aufgenommen. Sein Aufkommen erscheint jetzt hoffentlich, da die Verletzung eine sehr schwere. Wunde unbekannt.

Diebstahl. Mit einer unvortheilhaften Dreckigkeit wurde kürzlich auf einer hiesigen Herberge einem Durchreisenden sein glücklicher Wirth geringer Baarschaden gestohlen. Als derselbe auf einer Wund eingeschlagen war, schmitt ihm ein Colosse die Hofmatt und gelangte so in den Besitz des Geldes, ohne daß der Schläfer etwas gemerkt hätte. Der freche Dieb ist bis jetzt nicht ermittelt.

Unfall. Der im Ammenhause in Trotha untergebrachte Arbeiter Ludwig Heinrich wurde verüßt gefahren durch Können großen Umfang, zerrittemt aus mehrere Fensterhöfen in Haus, in Folge dessen seine Arretierung und Einperrung im dortigen Polizeiarrestlokal erfolgte. Dieser gebrochene derselbe sich zu umständlich, da er schließliche

festelt werden mußte, nachdem er den Ofen ungerissen, die Baue demolt, das Fenster zertrümmert und das Dachgitter herausgerissen hatte. Der p. Heinrich, welcher vielfach vorbestraft ist, ein arbeitsfähiger, aber gemalchthätiger und deswegen gefährlicher Mensch, für den eine exemplarische Bestrafung recht am Plage ist.

Städtische Kommissionen.

Kommission zur Vorbereitung vorstatutarischer Vorschriften b'schloß Aufstellung des Gesetzes vom 15. Juni 1883 — Krankenversicherung der Arbeiter betr.

Sitzung am Sonnabend den 21. Juni 1884 Nachmittags 5 Uhr im Magistrats-Sitzungs-Zimmer.

Ständesaal Halle. Meldung vom 18. Juni.

Aufgeboten: Der Handarbeiter Johann Fischer, Merseburgerstraße 12, und Caroline Ernestine Kayser, Pfäfershöhe 10. — Der Schuhmacher Karl Gustav Brumme, Spitze 23, und Marie Auguste Emma Naumann, gr. Ulrichstraße 35. — Der Tischlermeister Friedrich August Emil Hamelmann, Klausstraße 13, und Anna Bertha Ulrichs, Wudgerstraße 3.

Gefolgenschaft: Der Kaufmann Ludwig Heinrich Böhr und Thekla Dittke Wina Wadermann Bahndorferstraße 3. Geboren: Dem Handarbeiter Albert Wagner, Freudensplan 2, eine T., Albertine Sina. — Dem Maler Hermann Kores, H. Ulrichstraße 26, ein S., Robert Hermann Max. — Dem Magistrats-Sekretär Ludwig Reitsch, Wörmlichstraße 34, ein S., Friedrich Wilhelm. — Dem Bahnarbeiter Friedrich Bauer, hoher Kräm 5, ein S., Franz. — Dem Werkmann Walter Schmidt, Deskaustraße 3, ein S., Ernst Paul. Gestorben: Der Dienstknecht Albert Lautermann, 33 J. 2 M. 14 T., Verlegung, Klinik. — Des Handarbeiters Adolph Jeline T. Anna, 2 J. 4 M. 7 T., Capillarbronchitis, Geißestraße 23. — Der Arbeiter Friedrich Carl Eduard Josef Wilowsky, 27 J. 5 M. 22 T., Sturz, Mittelwaage 12.

Theater.

Halle, 19. Juni.

Ein recht zahlreiches und distinguirtes Publikum hatte sich gestern Abend in den Räumen des Interim-Theaters eingefunden, um das fünfaktige Schauspiel des Herrn Dr. Hans Hopfen „In der Mark“ — für Halle eine Novität — auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, an sich vorüber ziehen zu lassen. Wir müssen offen gestehen, daß wir von einem literarischen Talent, wie es Herr Hans Hopfen ist, eine geistig tiefere, innerlich gehaltvollere Arbeit erwarret hätten, eine Arbeit, durch die bisher in der Menschenbrust verborgene Schätze zu Tage gefördert würden. Davon war freilich sehr wenig zu verspüren. Mit Ausnahme der ersten drei originellen und recht unterhaltenden Aufzüge, schimmern wir in einem recht bekannten Fahrwasser, von dessen Wellen der selbige Rabbi Ben Aliba sagen würde: „Alles ist schon dagewesen,“ und das nicht bloß einmal, sondern vielmals, was in besonderer Maße vom letzten Acte gilt. Eine seltsame Laune des — na, sagen wir, Zufalls, will es, daß in den letzten drei Vorstellungen unserer verehrten Gäste immer Stücke zur Aufführung gekommen sind, in denen die Helden sich Weiber nehmen, mit denen sie sofort nach der Trauung auf gepanonten Füße stehen, die sie nicht verlassen, die sich ihnen gegenüber gar nicht wie Gattinnen verhalten, die die Pflichten einer Ehe nicht kennen, ja deren Liebe sie sich sogar durch eine Art von Probestein erweisen müssen. Das war in dem Björnson'schen Familiengemälde „Die Neuerwählten“ der Fall, ebenso in dem Friedrich'schen Lustspiel „Er muß aufs Land“, und nun gestern wieder in dem Hopfen'schen Schauspiel. Wie Willi eigentlich überhaupt dazu kommt, ihren Vetter Hans Joachim ohne Noth zu heirathen, dem sie kaum 5 Minuten vorher noch allen Ernstes erklärt hat, daß sie die Verheirathung mit ihm als die größte Strafe Gottes ansehen würde, bleibt ein psychologisches Räthsel. Der Inhalt des Stückes ist kurz folgender. Der ehemalige Gutsrentknecht in den slesischen Krieges Hans Joachim von Rüttig hat sich nach seiner Verabschiedung vom Militärdienst auf das Stammschloß seiner Väter in der Mark zurückgezogen, um dort als hiesiger Schulter Krautjunger mit seinen Freiwildern Ruprecht ein halb wüthes, halb des Jünglingsleben in dem verfallenen Schloße, durch dessen Dach und Himmeldecken der Regen dringt, zu führen. Alles ist ausgezehrt, Alles, was nicht niert und nagelst ist, bereits zu Grunde gemacht und nur das treue Schlagroß, der alte Schimmel, der seinem Herrn in der Bataille dreimal durch seine Schnelligkeit das Leben rettete, ist noch vorhanden, gegen dessen Verkauf der Junter sich energisch sträubt. Da derselbe die originelle Magime befolgt, alle Briefe — seit Jahren nur Manichäer-Briefe — uneröffnet in einen Schranz zu verschließen, so lieft er auch eine Anzahl von seiner Tante Aurelia Aurora eingehender Briefe nicht, in welchen diese, die am Hofe in Dresden lebt, ihm mittheilt, daß sie eine Verbindung von ihm mit ihrer Nichte Willi wünsche, und daß ihm dann eine glänzende Stellung am Hofe König August III. von Polen, der Gefallen an Willi gefunden habe, in Aussicht stände. Da plözlich kommen Tante und Nichte im Schloßhofe bei ihm zum Besuch vorgefahren. Aus dem

wenige Stunden vorher von Gretever eingetrossenen Briefe, den er erbricht und liest, wenn der betrunkenen Ruprecht ihnen den Wagenflagg öffnet, erficht er, daß sie kommen, um sich einige Zeit bei ihm zum Besuch aufzuhalten und zugleich seine Verlobung mit Willi zu feiern. Nun soll, da kein Fennig Geld mehr da ist, der arme Schimmel doch dran. Bereits zert ist ihn Ruprecht aus dem Stalle und ist oben im Begriffe, ihn vom Hofe zu fuhren, da tritt eine Werbung ein.

Willi und Hans Joachim sind in erste Differenz gekommen, die am Schluß zu jenem bereits oben erwähnten Briefe Willi führt. Hans Joachim, der Willi aufrichtig liebt, außer sich darüber, zufft nun Ruprecht durch das Fenster zu, seinen Schimmel wieder zurückzuführen, da er ihn um solcher Gäste wegen, nimmermehr verkaufen will. Da Ruprecht nicht gehorchen will und das Thier überdies mißhandelt, so ergreift sein Herr, rasend vor Wuth, eine an der Wand hängende geladene Pistole, ein Augenblick noch, und Ruprecht wäre eine Leiche gewesen. Da fällt ihm Willi mit dem Rufe in den Arm: „Nein, Du darfst kein Mörder werden! Ich lasse Dich keinen Wort begehren!“ Die erhobene Hand mit der Pistole sinkt nieder, Willi aber an seine Brust. In diesem Augenblicke halber Bewußtlosigkeit Willi erklärt Hans Joachim der hinfutommenden Tante diese als seine verlobte Braut zum Entsetzen des hinter einer Thür lauenden Vagen von König, der, ein glühender Verehrer Willi's, im Garderobenzimmer den Damen als blinder Passagier von Dresden mitgenommen war und sich nun auf Witten Willi's, die an ihm ihre Kurzwahl hatte, im Schloße verriedt hielt. Da Hans Joachim auf den Wunsch seiner Tante, mit ihr und Willi an den Hof August's von Polen als Strohmann seiner nimmergrigen Frau nach Warschau zu gehen mit solcher Entriistung zurück und ihrem geistlichen Berater, dem jehuitischen Hofprediger aus Dresden, die sie aus Schloß hat kommen lassen, die Thier weist, so erweitert sich die Kluft zwischen Reffen und Tante immer mehr und da auch ein liebevolles Gattenerbänlich zwischen ihm und Willi, die die beabachtigte Tödtung Ruprecht's nicht verhindern kann, trotz aller seiner Bemühungen nicht zu erzielen ist, so kommt zum Bruch.

Hans Joachim folgt dem durch den auf dem Schloße eingetrossenen Werbe-Offizier v. Breßlein an ihn ergangenen Rufe seines Königs, des großen Friedrich, und verläßt heimlich, nach einem ergreifenden Abschiedsmonologe auf seinem treuen Schimmel das Schloß. Ebenso Ruprecht, der sich hat anwerben lassen, um Rache an seinem Herrn zu nehmen und ihn im Kampfwahl meuchlings niederzuschützen, was er der nun von Reue über ihr ungebührliches Benehmen gegen ihren Gatten und von Verzweiflung über seinen Weggang erfüllen Willi auch geradezu ins Gesicht sagt. Die Handlung schreitet nun rasch vorwärts. Jahre verfließen. Der siebenjährige Krieg entsetzt allenthalben seine Furien. Von Hans Joachim tritt keine Nachricht für die trostlose Willi auf Schloß Rüttig ein, wohl aber der in österreichische Dienste getretene und zum Hauptmann avancirte ehemalige Pole v. König mit einem Detachement Oesterreicher, welcher Willi glauben machen will, Hans Joachim sei längst tot, um sie zu jagen. Schon ist sie halb geneigt, seinen Worten Glauben zu schenken, da tritt der als Bestizter nach der Schlacht von Kunersdorf zurückgekehrte Ruprecht sitzend dazwischen. „Wo hast Du Deinen Herrn gelassen?“ — Das ist die erste Frage, die sie an ihn richtet. Als er ihr erzählt, er habe ihn, selbst vermunert, schwer bleijert auf dem Schlachtfelde zurückzulaufen müssen, er habe ihn aber, seinen Ring als Andenken an ihn für seine Frau mitgegeben, den er ihr hiermit überreiche, da schreit sie in schmerzlicher Verzweiflung auf: „Du bist sein Mörder!“ und bewirkt bei König seine Verpflung. Vergebens bietet Letzterer diesem Geld, damit er ihm einen Todesthein seines Herrn besorge. Ruprecht, den der Miltärästien in der That zu einem rechtschaffenen Deutschen gemacht und allen Das vergessen gemacht hat, weiß das Anjinnen mit Entriistung zurück und sieht zum Himmel, daß er seine Unschuld an dem Tag bringen und seinen Herrn zurückkehren lassen solle. Sein Flehen wird erhört. In der Verleumdung eines pommerischen Knechts kommt Hans Joachim auf Rundschaft nach der Stellung des Feindes in sein Schloß. Aus seine Gattin erkennt ihn nicht und miethet ihn als Pferdnecht.

Beim Singen eines Liedes, während er Gefährte sucht und dabei die aufrichtige Bewerbung König's um Willi beobachtet, erkennt ihn Willi. Sie sagt sich indes, um ihn nicht zu verrathen, in diesem Augenblicke kommt aber auch Ruprecht hinzu, der sofort seinen Herrn trotz der Verleumdung erkennt und jubelnd seine Knie umsäßt. Nun reißt Hans Joachim seine Verwundung ab und mit einem Freiwildersreit stürzt Willi an seine Brust und gesteht ihm ihre unendliche Liebe. Doch als Espion wird er natürlich von den Oesterreichern sofort verfaßt, das Kriegesgericht verurtheilt ihn zum Tode und beim nächsten Morgenrauen voll er erschossen werden. Durch Ruprecht wird ihm Rettung. Derselbe holt über Nacht die in der Nähe stehenden Preußen herbei, Hans Joachim wird befreit, v. König dagegen sein Gefangener, und von nun an stirbt nichts

mehr das Glück der beiden Gatten, die sich nun in zärtlicher Liebe gefunden haben. Man sieht, der Schluß ist weder originell, noch neu. Dabei verheimlicht Herr Hans Hopfen auch recht genöthig die effektvollere nicht, um auf die Gefühlsseite des Publikums zu wirken. J. B. die Tischgesellschaft am Anfang des 4. Actes, sojann die durch den Gesang des ankommenen Ruprecht melodramatische Scene zwischen Willi und König, die unwillkürlich an die Stelle in der „Pereola“ erinnert: „Schändlich fühlte der Abend nieder, rings erschallen Jubellieder“ u. und dergleichen billige finden sich noch mehrfach. Doch kann nicht gulegt werden, und das ist das Schöne, daß das ganze Stück ein warmer patriotischer Hauch, ein Strom begeisteter Vaterlandsliebe durchzieht.

Schpiel wurde noch durchweg vorrefflich. Es ist eine wahre Lust, solchen Leistungen im Ensemble, wie im Einzelnen zuzuhören und zuzuhören. Fr. Senice war als Willi wieder entzündend. Alle Hefen dieses eigenartigen Charakters brachte sie mit überzeugender Naturwahrigkeit und mit Glutz und Leidenschaft zur fätschen Wirksamkeit. Ebenso prächtig, wie immer, waren Herr Vrod als Hans Joachim und Frau Petkeff als seine Tante Analia Aurora. Besonders hoch verdient Herr Walter für seine mittelmäßig recht außerordentlich Darstellend des Ruprecht. Mit ganzener Auszeichnung ist seine Erzählung der Erlebnis auf dem Schlachtfelde erwähnt. Aber auch Herr Savits, sowie Fr. Schmitzlein und Herr Wegmann führten ihre Rollen vorrefflich durch. Der Herr Cabut aber, so wader auch sein Spiel war, muß sich noch etwas mehr im österreichischen Dialekt üben. Da freigt er die „Forsche“ doch noch nicht heraus. Das Publikum nahm die Novität überaus günstig auf und lohnte nach jedem Aufschlusse die künstler durch zweimaligen Hervorrufer. Zum Schluß wollen wir nicht verfehlen, das Publikum auf die morgen stattfindende Aufführung des Benedictinen reitenden Aufschiebes „Das Gefängnis“ aufmerksam zu machen. Das dürfte ein ganz besonders genrefreier Abend werden.

Bermischtes.

Rln, 17. Juni. Die Frau eines hiesigen Stabs-offiziers (Majors L. vom 16. Regiment) machte gestern Abend ihrem Leben durch einen Sprung in den Rheinabst. ein freiwilliges Ende. Die Motive des Selbstmordes dürften darauf zurückzuführen sein, daß die Ehe mit ihrem Gatten kinderlos war.

Eschen, 17. Juni. Im Comptoir der Fabrik von Mattausch in Venen wurden fünf Dynamitpatronen gelegt und gefunden. Die Unteruchung wurde eingeleitet.

[Dr. Strouberg.] Durch die Blätter ging dieser Tage die Nachricht, daß der kürzlich verstorbene Dr. Strouberg jetzt auch in zweiter Instanz seinen Prozeß wegen 7000000 A. gewonnen habe. Die Nachricht, welche in vielen Glaubenigen des Verstorbenen die Hoffnung erweckt hat, daß sie des zustande gekommenen Abfords ungeachtet, voll befrichtigt werden würden, wenn er wieder zu Vermögen gelangt, ist thatsächlich unrichtig. Dr. Strouberg hat mit seinen Anjprüchen gegen die Magdeburger Fabrikfabrik Eisenbahngesellschaft, welche er noch aus dem Baue der Hannover-Altenbeder Eisenbahn theilte zu können glaubte, in erster Instanz wegen Verjährung abgewiesen. In der Berufungsinanz erging 1882 ein Urtheil, wodurch nur ausgesprochen wurde, daß die etwaigen Anjprüche des Dr. Strouberg nicht verjährkt sein würden. Demnach hat das Oberlandesgericht ein vorbereitendes Verfahren vor einem beauftragten Richter angeordnet, welches klar legen soll: welche Arbeiten der Dr. Strouberg zum Baue der Hannover-Altenbeder Eisenbahn geleistet, wie viel der Werth der Arbeiten beträgt und wie viel er darauf gezahlt erhalten hat. Der Abschluß dieses vorbereitenden Verfahrens wird voraussichtlich erst nach Jahren erfolgen. Ein Urtheil, wonach dem Dr. Strouberg auch nur ein Fennig zugesprochen wäre (die Magdeburger Fabrikfabrik Eisenbahngesellschaft verlangt im Prozesse sogar erhebliche Beträge als bereits zu ihm bezahlt zurück), ist also nicht ergangen.

Zelegraphische Nachrichten.

Wunsrau, 18. Juni. Nach dem nimmermehr antlich festgestellten Resultat erhielten bei der am 14. d. M. in dem vierten Wahlkreise des Regierungsbezirks Maginigt statgehabten Erwählung eines Reichstagesabgeordneten von 11939 abgegebenen Stimmen der Oberlandesgerichtsrath Schneider in Wunsrau (Reichspr. 7027) und der Kreisdeputirte von Witten (Reichspr. 4301 St.; der erstere ist somit gewählt.

Eschen, 18. Juni. Wie die Zeitung „Kavlas“ meldet, hat in der Nacht zum 1. Juni auf der Insel Rügen, im Persischen Meerbusen, ein Erdbeben stattgefunden, wobei gegen 12 Dörfer zerstört, ca. 200 Personen getödtet und zahlreiche andere Personen verwundet wurden.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Jähniß in Halle.

1500 Thaler
zur II. sicheren Hypoth. zum 1. Juli zu leihen gesucht. Offerten unter **J. C. 4906** an **J. Bard & Co.** erbeten.

Als **Krankenkürterin** empfielt sich mit guten Atellen **Gesellschaft** 69.

Gesucht

per 1. Juli ein nicht zu junges Rindermädden.

Luise Schulz, gr. Steinfr. 70.

Ein ordentl. Dienstmädchen zum 1. Juli er. gesucht. **Schmeerstraße 20.**

Eine unabh. Frau od. älteres Mädchen als Aufw. gef. Abr. niedervul. in d. Exp. d. Bl.

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädden werden gesucht und nachgewiesen durch **Pauline Fiedinger**, Leipzigerstr. 6.

Gesucht bei hohem Gehalt: **Kochmädchen, Köchinnen, Jungfern, Stubenmädden, eine Plätterin, Haus- u. Rindermädden** durch **Frau Vinneweiß**, gr. Märkerstraße 18.

Königsplatz 2

herrschaftl. Soophantere, 5 Räume mit Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres **1 Treppe**.

Eine größere Wohn. im Pr. von 400 A. p. a. 1. Dibr. cr. zu verm. **Schmeerstraße 20.**

Hedwigstr., Bel-Étage, 6 Zimm., 2 K. n. 1. Dibr. sehr schön. Besichtigung 11-1 Uhr gr. Steinstraße 32a, im Seifengeschäft.

Eine kleine herrschaftl. Wohnung mit Gartenpromenade (Pr. 340 A.) an ruh. Lage i. 1. Dibr. cr. zu verm. **Willa Ludwig etc.**

Fremdb. Logis, 1 Stube, 2 Kamm., Küche, u. Zubeh. per 1. Juli zu vermieten. **Klauscherstraße 6a, I. regio.**

Laden sofort zu bez. a. b. **Mozikstraße 5, I.**

M. möbl. Stube vermietet **Schülerhof 2, nahe am Markt.**

Möbl. Zimm. m. R. 1. Juli z. v. gr. **Waltstr. 3.**

Anst. Schlafstelle sof. od. später **Taubeng. 1, p. Hofraum, 5-10 m.** in d. Geißstr. z. miet. **Gesucht.** **Offert. u. A. S. 24** in d. Exp. d. Bl.

Polst. zu **Buchbinderei** passend, nebst Wohnung wird gesucht per 1. Oktober. **Offerten** sind abzugeben unter **N. 23892** an **H. Gräfe**, gr. Märkerstraße 7.

Halle'scher Turn-Verein.

Montags und Donnerstags Übung.

Für den Inbegriffensten veranwortlich: **M. Hübemann** in Halle.

